

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 40

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» + Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz



Schloß Burgdorf von Süden gesehen.

Schloß Burgdorf

AUFNAHMEN VON O. BEYLER

Burgdorf bietet eines der prächtigsten Landschaftsbilder im Kanton. Der steil aus dem Talgrund sich erhebende Burgfels mit den mächtigen, wohl erhaltenen breiten Türmen des alten Grafenschlosses, mit den gegenüberliegenden, waldekrönten Flügen, an deren Fuß die Emme vorbeirauscht, geben zusammen ein Bild, wie es nicht so oft vorkommt. Das Schloß Burgdorf hat aber nicht nur eine herrliche Lage, es hat auch eine interessante Geschichte, deren Glanzmomente freilich in das frühere



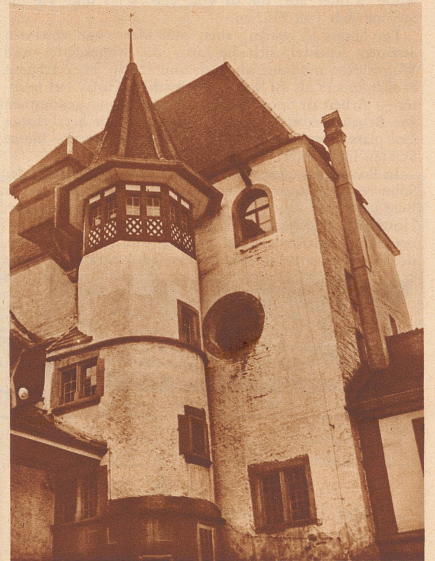
Gisaufflühe bei Burgdorf.

Mittelalter fallen und mit der Besitznahme durch Bern im Jahre 1893 zu Ende gingen. Die Anfänge des Schlosses sind dunkel. Johann Stumpf schreibt in seiner Chronik: «Stadt und Schloß Burgdorf, vor Zeiten eine Hauptstadt des kleinen Burgunds, wurden erstlich gestiftet und das Schloß daselbst gebaut von den zwei Grafen von Lenzburg, den Gebrüdern Sintram und Baltram.» Den Drachenkampf, den Jeremias Gotthelf in einer dieser beiden zu. Urkundlich weiß man jedoch von diesen Grafen, die im 8. Jahrhundert gelebt haben sollen, nichts. Allerlei Funde in der Umgebung von Burgdorf weisen jedoch darauf hin, daß die Gegend schon sehr früh bevölkert war. Sicherlich waren die beiden Hügel von Burgdorf, Schloßhügel und Gsteig, schon zur kelto-helvetischen Zeit ihrer vorzüglichen Lage wegen besiedelt. Nach den bei Neubauten im Jahre 1749 im Schlosse gefundenen Münzen römischer Kaiser darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß sich zur Römerzeit auf dem heutigen Burgfels bereits ein römisches Straßenkastell mit weithin blickendem Wachturm an dem Straßenzug, der von der Engesiedlung bei Bern über Krauchthal und Oberburg hier durchzog, befand. Als später die alemannischen Hundertschaften in Helvetien einzogen, da mag auch das Dorf Holzbrunn am Fuße des heutigen Schloßfelsens sich gebildet haben. Der Erbauer des Schlosses ist unbekannt. Vermutlich ist er aber unter den Herzogen von Zähringen zu suchen, die von 1060 an fast zwei Jahrhunderte lang unser Land regierten. Sicher ist, daß es bereits unter Berchtold III., der 1152 starb, bestand. Berchtold V. von Zähringen, der Gründer der Stadt Bern, hat die Ortschaft Holzbrunn mit Türmen und Ringmauern versehen und zur Stadt erhoben. Noch im letzten Jahrhundert stand über einem Tor beim Aufgang zum Schloß die lateinische Inschrift zu lesen: «Berchtold, Herzog von Zähringen, welcher die Burgunder besiegte, erbaute dieses Tor.»

Die größte Glanzzeit erlebte Schloß Burgdorf zur Zeit der Kyburger. Es wurde Mittelpunkt der kyburgischen Lande. Dunkle Zeiten aber kamen, als im Jahre 1383 die Kyburger mit der mächtig aufstrebenden freien Reichsstadt Bern in Zwist gerieten. Mehrere Wochen lang wurde Burgdorf von den Bernern belagert, und vom Gsteighügel her donnerten erstmals bernische Kanonen gegen die stolzen Mauern der Emmenfesten. Mit

dem Ausgang des Krieges wurde Burgdorf an Bern verkauft. Die Zeit des Fürstenglanzes war für die Burg an der Emme dahin. Die Räume, die so manches ritterliche Gelage und manchen glänzenden Jagdzug aufgenommen hatten, dienten von da an dem bernischen Landvogte.

Als stolzester Zeuge aus jener zähringisch-kyburgischen Zeit blieb das Schloß aber bis in unsere Zeit erhalten. Ein steiler Burgweg führt von der Hauptgasse zum Torturm empor, der neuern Datums ist und aus dem Jahre 1559 stammt. Hingegen stammen einige der halbrunden Türme der Schloßmauer noch aus der kyburgischen Zeit. An der Innenseite der Ringmauer ist die guterhaltene Letzi, ein hölzerner, laubenartiger Anbau, von besonderer Bedeutung. Von hier aus schossen die Verteidiger aus den schmalen Schießscharten auf die Belagerer. Rechts davon, wo nun der Bezirkslandjäger seine Wohnung hat, waren schon in alter Zeit Dependenz des Schlosses. Die mächtigen Türme, mit dem Bollwerk den Hof ein-



Der Hauptturm mit Treppenerkerturm vom Hof aus gesehen.

schließend, stehen auf natürlichen Sandsteinfelsen. Das Hauptgebäude, der Burgfried, erinnert noch am meisten an die alte zähringisch-kyburgische Zeit.

Ganz besonders birgt der heute zur Aufnahme historischer Sammlungen dienende Rittersaal beachtenswerte Erinnerungstücke. Es sind Wandmalereien biblischen Inhalts, deren Ursprung ungefähr um das Jahr 1300 angesetzt werden kann. Sie gehören zu den wertvollsten Ueberbleibseln jener Zeit. Bei Umbauten wurde vor einigen Jahren auch die Altarnische freigelegt.

Eine besondere Gunst erfuhr das Schloß Burgdorf im Jahre 1798. Als so manches bernische Schloß der Wut der Landbevölkerung erlag, als vom Emmental herunter der Flammenechein von Brandis leuchtete, da bange man auch um die stolze Emmenfesten. Durch ein gütiges Geschick blieb uns das Schloß erhalten, und im gleichen Jahre hielt Vater Pestalozzi in Burgdorf seinen Einzug. Er richtete im Schloß mit Hilfe der Regierung ein Erziehungsinstitut ein, das er später nach Hofwil und von da nach Yverdon verlegte. Eine neue Zeit brach an, die das Schloß der heutigen Bestimmung entgegenführte. Heute faßt es in seinen Mauern die verschiedenen Zweige der Bezirksbehörden.

O. B.

Die 60 lohnendsten Wanderrouten

im Osten der Stadt Bern erschließt der

Wanderatlas Bern Ost

(Aaretal, Worblental, Ballenbühl, Bantiger, Grauhof, Weggissen)
Erstklassige Karten der Eidg. Landestopographie.
Zuverlässiger Text. Heimatkundliche Hinweise.

Für Jahresabonnenten der «Zürcher Illustrierten»
kostenlos. Näheres im illustrierten Prospekt, der
durch die Geschäftsstelle des Wanderbunds (am
Hallwylplatz, Zürich 4) gratis bezogen werden kann.